

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 79 (1992)
Heft: 5: Erziehung und Schule (2)

Artikel: Eltern und Lehrer für schulfreien Samstag
Autor: Moser, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kredit, der nun dem Kantonsrat beantragt wird, enthält allerdings nur die Ausbildung der Lehrkräfte der fünften und sechsten Klassen. Der Regierungsrat teilt mit den Lehrern die Auffassung, dass auch den übrigen Primarlehrkräften die Möglichkeit gegeben werden sollte, sich für den Frühfranzösischunterricht zu qualifizieren.

Der neue Erlass hält den Gemeinden die Möglichkeit offen, den Lehrkräften eine über die Besoldung hinausgehende Leistung auszurichten. Gleichzeitig heisst es im zweiten Absatz des ersten Paragraphen, dass diese Leistungen vom Kanton nicht subventioniert werden.

Der Regierungsrat beantragt nun dem Kantonsrat, den entsprechenden Kredit zu genehmigen. Damit soll der ursprüngliche Terminplan eingehalten werden können: im August 1994 soll mit dem Französisch-Unterricht an den fünften Primarklassen begonnen werden können.

(«Zuger Zeitung» vom 12.3.92)

Fribourg

Uni-Kollekte 1991: Mehr Spenden – Neue Impulse

Das Hochschulopfer für die Universität Freiburg, das am 1. Adventssonntag 1991 traditionsgemäss in den Pfarreien der Schweizer Diözesen aufgenommen wurde, hat mit einem Gesamtertrag von Fr. 953 051.70 das Vorjahresergebnis um rund Fr. 45 000.– oder 5 Prozent übertroffen. Ein Zuwachs war in vier von sechs Bistümern und in 15 von 26 Kantonen sowie im Fürstentum Liechtenstein zu verzeichnen.

Die Kommission für den Hochschulsonntag spricht allen Spenderinnen und Spendern, den Seelsorgern und Medienschaffenden ihren aufrichtigen Dank aus. Nur mit ihrer gemeinsamen Hilfe kann der Hochschulsonntag seinen Zweck erfüllen: über besondere, vom christlichen Engagement getragene Leistungen der Universität Freiburg zu informieren und zugleich für diese zusätzlichen Aufgaben um Unterstützung zu werben.

Im Laufe des Jahres 1992 sollen mehrere ethische und soziale Arbeitsbereiche in Form von interfakultären Instituten und Koordinationsgruppen konkretere Gestalt annehmen. Dazu sind Starthilfen aus Spendenmitteln unentbehrlich. Denn das staatliche Budget kann kaum mit dem Wachstum der Universität Schritt halten, die seit drei Jahren die höchste Studenten-Zuwachsrate der Schweiz aufweist und schon gegen 7000 Studierende zählt.

Schlaglicht

Eltern und Lehrer für schulfreien Samstag

Über 90 Prozent der Eltern von Schülerinnen und Schülern in der Stadt Zürich möchten am freien Samstag festhalten. Dies ist gemäss der Konferenz der Schulpräsidenten der Stadt Zürich das Resultat einer kürzlich durchgeführten schriftlichen Umfrage. Ein ähnliches Bild ergab eine vom Stadtkonvent durchgeführte Befragung der Lehrerinnen und Lehrer: 88 Prozent haben mit der Fünftageweche positive Erfahrungen gemacht und sprechen sich für deren Beibehaltung aus.

«Tages-Anzeiger», 30. März 1992

Wenn man sie noch nicht hat, ist man vielerorts gegen die Fünftageweche in der Schule. Steckt dahinter vielleicht die altbekannte Regel: «Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht?» Die beiden Zürcher Umfragen könnten dies nahelegen. Wie dem auch sei, es scheint sich die Überzeugung langsam durchzusetzen, dass das gemeinsame freie Wochenende für Eltern und Kinder viele positive Seiten hat. Zudem dokumentiert sich darin auch ein Stück Normalität: Die Schule hat keinen Sonderstatus, sondern sie ist eine Institution, in welcher Arbeit (speziell: Lernarbeit) verrichtet wird; ganz ähnlich und zu denselben Zeiten, wie dies auch die Erwachsenen tun.

Heinz Moser